

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 11. April 1987

Nr.70 (5 448)

Preis 3 Kopeken

Am 18. April — kommunistischer Subbotnik

Pläne nehmen praktische Gestalt an

„Der diesjährige Subbotnik ist für uns von besonderer Bedeutung, weil er im 70. Jubiläum-Jahr des Großen Oktober statt findet.“ Mit diesen Worten drückte David Diel, Dreher in der Alma-Ataer Werkzeugmaschinenfabrik, die Stimmung seiner Kollegen am Vorabend des Arbeitstages aus. „Wir fühlen uns verpflichtet, diesen Tag durch hochproduktive Arbeit und einwandfreie Erzeugnisqualität zu würdigen.“

Die Abteilung für Werkzeugfertigung, deren Kollektiv Diel angehört, sieht heute ungewöhnlich aus. In den Farben des Alltags herrscht Rot vor. Die Lösungen und Transparente wieder spiegeln das Bestreben der Betriebsarbeiter, von Tag zu Tag immer bessere qualitative Kennziffern zu erzielen.

Den Abteilungsarbeitern ist das jüngste Meeting frisch in Erinnerung, in dem die wertvolle Initiative der Moskauer Eisenbahner erörtert und durch konkrete Verpflichtungen unterstützt wurde.

„Ich werde mein Tagessoll zu 150 Prozent schaffen“, erklärte der Dreher Viktor Mal. „Bin überzeugt, daß viele meine Kollegen ihre Tagesaufgaben eben-

falls bedeutend überbieten werden.“

Der Betrieb durchlebt jetzt eine komplizierte Zeit — hier geht die Rekonstruktion ihrem Ende zu. In den meisten Abteilungen ist die technologische Ausrüstung bereits abgebaut und durch neue Anlagen mit Programmsteuerung ersetzt. Das schafft gute Bedingungen dafür, an seinem Platz mit größerer Verantwortung und Hingabe zu arbeiten. Auf dem kommunistischen Subbotnik wird ein spürbarer Beitrag zur Realisierung der großangelegten Aufgaben der Werkzeugmaschinenbauer geleistet werden.

Alexander Heinrich, Gewerkschaftsvorsitzender des Betriebs, sagt: „In unserem Betrieb wird die gute Tradition gepflegt, jedes Jahr den Geburtstag von Wladimir Iljitsch Lenin durch hochproduktive Arbeit zu würdigen. Auch diesmal werden wir alles daransetzen, damit sämtliche Erzeugnisse an diesem Tag mit höchsten Gütezeichen markiert werden. Die am 18. April erwirtschafteten Mittel wollen wir an den Fonds des Planjahrffünfts übereisen.“

Für den Arbeitsveteranen Iwan Simonow wird der kommende Subbotnik der fünfundzwanzigste sein.

„Wissen Sie, an solchen Tagen fühlt man sich sehr wohl und jung; schaut man in die fröhlichen Gesichter, spürt man, an einer großen Sache mitbeteiligt zu sein; was kann einen noch mehr aufmuntern?“

Zufällig kam ich mit den Kraftfahrern des Werkes Iwan Generalow, Wladimir Simakin und Alexej Gladyschew ins Gespräch. Das erste Quartal dieses Jahres war für sie erfolgreich. Alle drei haben viel mehr Güter befördert, als es im Plan vorgesehen war. Mit viel Stolz sprachen sie davon, daß sie am 18. April mit gespartem Treibstoff fahren werden, und zwar nicht nur sie allein. Mit gesparten Ressourcen werden am Roten Subbotnik Hunderte Werkzeugbauer produzieren.

Hier die sozialistischen Verpflichtungen des Betriebskollektivs für den Tag des Leninschen Subbotniks: Insgesamt wird man neun Werkzeugmaschinen montieren und Erzeugnisse für über 62 000 Rubel abfertigen. Es sollen 40 000 Rubel erwirtschaftet werden; das ist viel mehr als im Tagesdurchschnitt.

Alexander DORSCH,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Alma-Ata



Vorhaben der Eisenbahner

Für das Kollektiv des Diesellok-Bahnbetriebswerks in der Turgaiser Bauübergangsverwaltung wird der 18. April 1987 zum Tag höchster Arbeitsproduktivität werden. Zum kommunistischen Unionsubbotnik anlässlich des 117. Geburtstages W. I. Lenins werden 140 Personen

erscheinen. Es ist geplant, 1080 Rubel zu erwirtschaften, von denen 400 Rubel an den Fonds des zwölften Planjahrffünfts überwiesen werden sollen.

Ein Teil der Menschen soll zur Schaffung der Ordnung auf dem Gelände des Bahnbetriebswerks, auf Sport- und Kinder-

plätzen bzw. zur Begrünung herangezogen werden.

Im Bild: Die Arbeiter des Bahnbetriebswerks (v. l. n. r.) W. Keppel, W. Pawlow, M. Kenbellow, K. Jersentow, W. Sacharow, A. Li, S. Lapunow und S. Koszenko besprechen den Plan der Durchführung des Roten Subbotniks.

Foto: KasTAG

Auf fester wirtschaftlicher Basis

Nur wenige Minuten vergehen, und der superschwere Frachtwagen ist schon umgeklippt: die Erzmasse rutscht in die Bunker der Zerkleinerungsanlage. Früher brauchte man für diesen Vorgang fast eine halbe Stunde Zeit.

„Heute werden in unserer Abteilung bis 85 Waggons je Schicht entladen“, erzählt Alexander Podlich, Brigadier in der Aufbereitungsfabrik des Bergbaukombinats Dsheskasgan. „In den letzten Monaten ist die Arbeitsproduktivität auf unserem Abschnitt um Zweifache angewachsen. Im Zuge des technischen Fortschritts werden ausgebaute Anlagen gegen neue, leistungsstarke Aggregate ausgetauscht.“

Die Neuerer- und Rationalisierungsarbeit ist heute einer der wichtigsten Punkte in den sozialistischen Verpflichtungen des Betriebskollektivs für 1987. Die hiesigen Knobel helfen den Ingenieuren, die materiell-technische Basis zu festigen, sorgen für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Nicht von ungefähr hat man sich im Betrieb das Ziel gesetzt, zusätzlich zum Jahresplan 500 000 Tonnen Erz zu verarbeiten. Früher wäre das ein irrealer Vorhaben, doch heute läßt sich diese Kennziffer sogar bei derselben technischer Ausrüstung erreichen.

„Einen merkwürdigen Beitrag zur Verbesserung sämtlicher technisch-ökonomischer Kennziffern hat der massenhafte Übergang zum einheitlichen Auftrag geleistet“, erzählt der Parteisekretär der Abteilung Johann Gusch. „Zu diesem wertvollen Verfahren haben über 30 Brigaden gegriffen, nun haben wir alle Möglichkeiten, im Betrieb die wirtschaftliche-Rechnungsführung zu entwickeln.“

Die wirtschaftliche Rechnungsführung hat auch zur Verstärkung der Produktionskontakte zwischen den einzelnen Abteilungen des Betriebs beigetragen. Ergebnisreicher ist beispielsweise das Zusammenwirken der Aufbereiter und der Schmelzarbeiter geworden. Als wichtigstes Kriterium gilt dabei die strikte Einhaltung der Lieferverträge, die einwandfreie technologische und Arbeitsdisziplin. Jede Arbeitsschicht ist genau eingeplant und durchdacht. Mit einem Wort, man unternimmt alles, um einen weiteren Fortschritt zu sichern.

Georg GROSSKOPF
Gebiet Kokschetaw

Im Geiste der Freundschaft und Brüderlichkeit

Aufenthalt M. S. Gorbatschows in Prag

Der zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch der CSSR in Prag weilende Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, hat am 9. April das Grab des unbekanntenen Soldaten auf dem Zizkov-Hügel und das dort errichtete Pantheon aufgesucht und Blumen am Grab des ersten Arbeiterpräsidenten des Landes, Klement Gottwald, niedergelegt.

Anschließend besichtigte der Generalsekretär die Halle der Sowjetarmee, die zum ehrenden Gedenken an die Heldentat der Rotarmisten während des vergangenen Krieges errichtet wur-

de. In den Kämpfen um die Befreiung der Tschechoslowakei von den hitlerfaschistischen Okkupanten sind mehr als 140 000 Sowjetsoldaten gefallen. Zum Abschluß der Besichtigung der nationalen Gedenkstätte trug sich M. S. Gorbatschow ins Gästebuch ein. Er brachte aufrichtigen Dank dafür zum Ausdruck, daß in der Tschechoslowakei den sowjetischen Menschen, die ihr Leben für die Rettung Europas vor der faschistischen Sklaverei hingegeben haben, ein ehrendes Gedenken bewahrt wird.

Auf dem Olschaner Friedhof legte der Generalsekretär einen Kranz an Ehrenmal für die Sowjetsoldaten nieder.

Herzlich begrüßten Tausende von Einwohnern Prags den Generalsekretär des ZK der KPdSU. Bei den Begegnungen mit Bürgern interessierte sich M. S. Gorbatschow für ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen und für ihre Meinung zu den Problemen, die mit der Beschleunigung und Umgestaltung in verschiedenen Lebensbereichen der Gesellschaft zusammenhängen.

Institute der sozialistischen Gesellschaft. Die tschechoslowakischen Kommunisten unterstützen einmütig die Beschlüsse des Januarplenums des ZK der KPdSU, sehen in ihnen einen wichtigen Impuls auch für ihre Tätigkeit.

M. S. Gorbatschow berichtete über die Umgestaltung in der UdSSR. Überall sind Kerne eines neuen Herangehens zu sehen. Wichtig ist, daß dieser Prozeß auf Initiative der Partei begonnen hat. Die Kommunisten und die Parteifunktionäre geben in der ganzen Arbeit den Ton an. Durchgeführt wird eine Wirtschaftsreform. Dem nächsten Plenum des ZK der KPdSU stellt sich die Aufgabe, die einzelnen Elemente des neuen Wirtschaftsmechanismus zu einem einheitlichen System zu vereinen. Zugleich wird an der Entwicklung der Selbstverwaltungselemente und der Demokratisierung des ganzen gesellschaftlichen Lebens gearbeitet.

Der Kurs auf Beschleunigung und Umgestaltung ist Sache des ganzen Volkes geworden, wird aktiv von den sowjetischen Menschen unterstützt — darin liegt die Hauptgarantie für die Rea-

lisierung der gestellten großen Aufgaben.

Die führenden Repräsentanten beider Parteien schätzten den Stand der Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der KPdTs, zwischen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei hoch ein. Es wurde vereinbart, das Zusammenwirken zwischen staatlichen Organen und gesellschaftlichen Organisationen zu vertiefen, das Tempo der Entwicklung der Spezialisierung und der Kooperation in der Produktion zu erhöhen und die Kontakte in Wissenschaft, Kultur, Bildung und auf anderen Gebieten zu bereichern.

Beide Seiten unterstrichen ihre Entschlossenheit, die so-wjetisch-tschechoslowakische Freundschaft zu stärken und Schuler an Schuler auf neue Errungenschaften auf dem sozialistischen Entwicklungsweg hinzuarbeiten.

Bei der Erörterung internationaler Fragen wurde besondere Aufmerksamkeit der Lösung des Problems der Beseitigung der Mittelstreckenraketen in Europa und der Festigung des Friedens und der Zusammenarbeit auf dem Kontinent geschenkt. (TASS)

An die Sieger im Wettbewerb um eine weitere Entwicklung der Schafzucht

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Ministerrat der Kasachischen SSR, der Kasachische Republikgewerkschaftsrat und das Zentralkomitee des Komsomol Kasachstans erkannten das Gebiet Gurjew, den Rayon Kastalowka (Gebiet Uralak), den Sowchos „Ksytusski“ (Rayon Kegen, Gebiet Alma-Ata), den Lenin-Kolchos (Rayon Merke, Gebiet Dshambul), des Sowchos „Shetyhalski“ (Rayon Kirowski, Gebiet Taldy-Kurgan) als Sieger im sozialistischen Republikwettbewerb um die Vergrößerung des Schaf- und Ziegenbestands, um die Produktion und den Aufkauf von Hammelfleisch, Wolle und Krämmern im Jahre 1986 an und würdigten sie mit Diplomen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats und des ZK des Komsomol Kasachstans sowie mit ersten Geldpreisen.

Mit Diplomen und zweiten Geldpreisen wurden gewürdigt: Der Kolchos „Togus-Bulak“ (Rayon Kegen, Gebiet Alma-Ata), der Sowchos „Shenischkekum“ (Rayon Aralsk, Gebiet Ksyt-Orda), der Sowchos „Arkaldinski“ (Rayon Makantschi, Gebiet Semipalatinsk), der Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR (Rayon Andrejewka, Gebiet Taldy-Kurgan).

Die Partei-, Staats-, Gewerkschafts-, Komsomol- sowie die Agrar-Industrie-Organe müssen, ausgehend von den Beschlüssen des XXVII. Parteitags, des Juni- und des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1986 bzw. 1987 und des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans sowie in Erweiterung des Appells des Zentralkomitees der KPdSU an das Sowjetvolk, weitgehend den sozialistischen Wettbewerb um die Verankerung und Mehrung der erzielten positiven Resultate entfalten, alle Kräfte und Kenntnisse für eine erfolgreiche Erfüllung und Über-

bietung der Pläne des Jahres 1987 aufbieten und den 70. Jahrestag des Großen Oktober mit neuen Arbeitserfolgen begehen.

Die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs muß man in engem Zusammenhang mit der Umgestaltung des Wirtschaftsmechanismus organisieren, einen entschiedenen Aufstieg bei der Steigerung der Effektivität der gesellschaftseigenen Viehzucht und bei der Entfaltung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als des Haupthebels der Intensivierung der Branche erzielen.

Es gilt, die Erfahrungen der Sieger im sozialistischen Republikwettbewerb um eine weitere Entwicklung der Schafzucht zu verallgemeinern und allerorts zu verbreiten, das Prinzip der sozialen Gerechtigkeit und Stimulierung der Wettelfernden beharrlich ins Leben umzusetzen, die Organisiertheit und Disziplin in der Produktion zu erhöhen.

(KasTAG)

Gespräch M. S. Gorbatschows mit G. Husak

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, hat am 9. April mit dem Generalsekretär des ZK der KPdTs und Präsidenten der CSSR, G. Husak, zusammengetroffen. In einer Atmosphäre des kameradschaftlichen Vertrauens und der Aufgeschlossenheit fand ein Meinungsaustausch zu aktuellen Fragen der Tätigkeit beider Parteien und zu Schwerpunkten der Entwicklung der sowjetisch-tschechoslowakischen Beziehungen statt.

G. Husak informierte ausführlich über die Erfüllung der Beschlüsse des XVII. Parteitages der KPdTs und die vom Märzplenum des ZK der Partei erarbeiteten Maßnahmen zur schnellsten Realisierung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Die KPdTs steuert unbefrirt Kurs auf Beschleunigung der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes und die Durchführung einer aktiven Sozialpolitik.

Einen Weg dazu sieht die Partei in der Entwicklung der Bedingungen für die Erhöhung der Arbeits- und politischen Aktivität der Massen, in der weiteren Vervollkommnung des politischen Systems und der demokratischen

Realisierung der gestellten großen Aufgaben.

Die führenden Repräsentanten beider Parteien schätzten den Stand der Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der KPdTs, zwischen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei hoch ein. Es wurde vereinbart, das Zusammenwirken zwischen staatlichen Organen und gesellschaftlichen Organisationen zu vertiefen, das Tempo der Entwicklung der Spezialisierung und der Kooperation in der Produktion zu erhöhen und die Kontakte in Wissenschaft, Kultur, Bildung und auf anderen Gebieten zu bereichern.

Beide Seiten unterstrichen ihre Entschlossenheit, die so-wjetisch-tschechoslowakische Freundschaft zu stärken und Schuler an Schuler auf neue Errungenschaften auf dem sozialistischen Entwicklungsweg hinzuarbeiten.

Bei der Erörterung internationaler Fragen wurde besondere Aufmerksamkeit der Lösung des Problems der Beseitigung der Mittelstreckenraketen in Europa und der Festigung des Friedens und der Zusammenarbeit auf dem Kontinent geschenkt. (TASS)

Wirtschaftsleben — kurzgefaßt

BEISPIELHAFT will das Kollektiv des Werks „Kommunapschast“ von Uralak auf dem Subbotnik arbeiten. Nahezu 300 Werkarbeiter werden in den Produktionsabteilungen ihren Mann stehen. Die Angestellten werden bei Ausstattungsarbeiten auf dem Betriebsgelände ihr Bestes geben.

In der Termoplastabteilung beabsichtigt man, an diesem Tag Erzeugnisse im Werte von rund 6 000 Rubel zu produzieren.

BESTWERTE ALS MASS — unter dieser Losung wollen die Bohrerbrigaden der Shanatasser Schürfungsexpedition im Gebiet Dshambul ihre Arbeit auf dem Roten Subbotnik gestalten.

Die Bohrerbrigaden von I. Kissel, N. Kasbanow und E. Utebajew haben sich vorgenommen, ihre Tagesleistungen auf 120 bis 130 Prozent zu bringen. Sämtliche Bohrungen sollen in guter Qualität niedergebracht werden.

AUF EIN PLANPLUS können bereits heute die Viehzüchter des Sowchos „Indeski“ im Gebiet Gurjew verweisen. Dieser Tage melden sie die vorfristige Erfüllung ihrer Planaufgaben bei Milch für das erste Quartal und bei Fleisch für das Halbjahr. An die Erfassungstellen wurden 1 214 Dezilonen Milch und 617 Dezilonen Fleisch abgefertigt.

Im Arbeitsauftrag zu Ehren des 70. Jahrestages des Großen Oktober streben die Viehzüchter noch höhere Leistungen an.

VORFRISTIG haben die Bohrarbeiter der Vereinigung „Sapkasgeologija“ von Aktjubinsk die Vorgaben für das erste Quartal bewältigt. Gegenwärtig haben sie bereits 2 500 laufende Meter Bohrungen überplanmäßig niedergebracht. Hohen Leistungsanstieg weisen die Bohrerbrigaden von W. Belik, W. Mosgowol, G. Kettler und J. Probst auf.

Fachleute des Rayonzentrums überprüften die Sachlage an der Basis und kamen zum Entschluß, ein sogenanntes Lager von Ersatzteilen zu gründen. Heute hat jeder Betriebsingenieur die Möglichkeit, sich im Rayonzentrum die vorhandenen Ersatzteile anzusehen und wenn möglich, Teile zum Austausch vorzuschlagen. Es erbringt sich, zu betonen, daß dieses Verfahren sowohl für den Rayondienst, als auch für die Betriebe vorteilhaft ist. Auf diesem Wege werden zahlreiche Probleme gelöst. So hat der Sowchos „Krasnopresnenski“ einen überschüssigen Aussaatkomplex (der übrigens 2 800 Rubel kostete) verkaufen können. Der Breshnew-Sowchos hat an seine Nachbarn technologische Ausrüstungen für eine Geflügelzuchtfarm im Werte von 7 800 Rubel realisiert, die Jahrelang unntütz herumlagen. Außerdem verkaufte man sechs Komplexeggen vom Typ BIG 3 und eine Pumpanlage, was der Sowchoskasse mehrere Dutzendtausende Rubel beisteuerte.

„Um solche Probleme zu lösen, waren wir früher gezwungen, uns an die Gebiets- oder Republikinstanzen zu wenden“,

erzählt Nikolai Mansjuk, führender Ingenieur für technische Versorgung im RAIW-Vorstand. „Heute haben die Betriebe alle Möglichkeiten, um alle Fragen operativ und mit konkretem praktischem Gewinn zu lösen.“

Konstantin ZEISER,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Kustanai

Die Vorteile der neuen Arbeitsorganisation treten in diesen Tagen besonders in Erscheinung. In wenigen Wochen geht im Rayon die Frühjahrsbestellung los. Bemerkenswert ist, daß sämtliche Agrarbetriebe längst volle Einsatzbereitschaft der Feldtechnik meldeten, was früher nur selten der Fall war. Gerade dieser Faktor ist heute entscheidend, weil sich die Getreidebauern verpflichtet haben, die Aussaatkampagne in kurzen Fristen durchzuführen und so eine sichere Grundlage für hohe Hektarerträge zu schaffen. In diesem Jahr wollen sie an den Staat nicht weniger als 30 000 Tonnen überplanmäßiges Getreide verkaufen.

Die irakische Politikerin sagte, sie strebt sein Land seit Ausbruch des bewaffneten Konflikts mit Iran danach, die bestehenden Gegensätze mit friedlichen Mitteln beizulegen. Der Präsident Iraks, Saddam Hussein, schlug am 2. August vorigen Jahres fünf Prinzipien vor, auf deren Basis ein dauerhafter und umfassender Frieden zwischen beiden Ländern hergestellt werden kann. Diese Ideen wurden weltweit gebilligt, darunter von der befreundeten Sowjetunion.

Im Namen der irakischen Führung würdigte Taha Mohieddin Ma'Rouf die Initiativen der Sowjetunion, die auf den Abbau der internationalen Spannungen, auf Abrüstung und Festigung des Weltfriedens gerichtet sind.

Aus aller Welt Panorama

Kabul
Im Interesse des Volkes

Der Staatshaushalt der DRA für dieses Jahr ist unter Berücksichtigung des Kurses der DVPA und der afghanischen Regierung auf nationale Aussöhnung und Rückkehr von Landsleuten aus dem Ausland aufgestellt worden. Das erklärte der Vorsitzende des Ministerrates der DRA, Sultan All Keshmtdan, auf einer Sitzung des Ministerrates, auf dem der Plan der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der DRA für das am 21. März begonnene neue Jahr bestätigt wurde.

Wie Keshmtdan weiter erklärte, sollen die Festigung der materiellen Grundlage der nationalen Wirtschaft im Interesse der Werktätigen, die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze, die Erweiterung des Wohnungsbaus sowie des Baus von Bildungs- und medizinischen Einrichtungen und die Erweiterung sozialer Dienstleistungen für die Bevölkerung der Verwirklichung dieses Kurses dienen.

Bagdad
Fruchtbringende Beziehungen weiter entwickeln

„Vor 15 Jahren ist ein Dokument unterzeichnet worden, das zur festen Grundlage der Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Irak und der Sowjetunion geworden ist. Für diese Beziehungen sind Gleichberechtigung und Achtung der Unabhängigkeit des anderen kennzeichnend.“ Das erklärte Taha Mohieddin Ma'Rouf, Mitglied des Kommandorates der Revolution und Vizepräsident Iraks, auf der Freundschaftskundgebung in Bagdad.

Die irakisch-sowjetische Zusammenarbeit erfasse Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Irak sei aufrichtig bestrebt, die fruchtbringenden Be-

ziehungen weiter zu pflegen, das gegenseitige Verstehen zwischen den Völkern beider Länder zu vertiefen und aktive gemeinsame Schritte im Interesse von Frieden, Fortschritt und Freiheit auf der Erde zu unternehmen.

Wie der irakische Politiker weiter sagte, strebt sein Land seit Ausbruch des bewaffneten Konflikts mit Iran danach, die bestehenden Gegensätze mit friedlichen Mitteln beizulegen. Der Präsident Iraks, Saddam Hussein, schlug am 2. August vorigen Jahres fünf Prinzipien vor, auf deren Basis ein dauerhafter und umfassender Frieden zwischen beiden Ländern hergestellt werden kann. Diese Ideen wurden weltweit gebilligt, darunter von der befreundeten Sowjetunion.

Im Namen der irakischen Führung würdigte Taha Mohieddin Ma'Rouf die Initiativen der Sowjetunion, die auf den Abbau der internationalen Spannungen, auf Abrüstung und Festigung des Weltfriedens gerichtet sind.

Bukarest
Vorschlag an die NATO-Länder

Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Sozialistischen Republik Rumänien hat einen Vorschlag der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags an die Botschafter der Mitgliedsländer der NATO überreicht. Die beiden Blöcken angehörenden Staaten werden darin aufgerufen, auf der Grundlage der Gegenseitigkeit ein ein- bis zweijähriges Moratorium für die Steigerung der Militärausgaben einzuführen. Eine derartige Maßnahme würde die Aufnahme konkreter Verhandlungen über das Problem einer Reduzierung der Streitkräfte und konventionellen Rüstungen in Europa fördern und notwendige Voraussetzungen für den späteren Übergang zu einer effektiven Reduzierung der Militärausgaben der Teilnehmerstaaten beider militärpolitischen Bündnisse schaffen, heißt es in dem Dokument.

Ersatzteile auf Bestellung

Ein hoher Arbeitsrhythmus herrscht in diesen Tagen im Betrieb für materiellich-technische Versorgung von Borowskoje. Hier spezialisiert man sich auf die Generalüberholung energiegeladener Feldschlepper verschiedener Typen, die aus allen Kolchos und Sowchos des Rayons eintreffen. In diesem Jahr wurde an die Reparaturarbeiter die Aufgabe gestellt, 560 Schlepper zu überholen, außerdem sollen 140 Schlepper K 700 teilweise repariert sowie zahlreiche Agrarbetriebe mit den nötigen Ersatzteilen und Bauteilen versorgt werden. Ihren Pflichten kommen die Brigaden erfolgreich nach. Die jüngsten Ermittlungen zeigen, daß der Zeitplan bei der Vorbereitung der Aussaatkampagne strikt eingehalten wird.

des Rats der örtlichen RAIW. „Das übertrifft die Kennziffer des Vorjahres. Wichtig ist, daß sich auch die Qualität der Reparaturarbeiten verbessert hat.“

Zu den Faktoren, die den Erfolg im Betrieb entscheiden, gehören die effektiven organisatorischen Maßnahmen, die Erweiterung der Selbständigkeit der Betriebe und die Zentralisierung aller Reparaturdienste im Rahmen der örtlichen Agrar-Industrie-Vereinigung. Während man früher in den Reparaturwerkstätten nur am möglichst größeren Arbeitsumfang interessiert war, so ist man heute bestrebt, durch Qualitätsarbeit eine möglichst längere Betriebszeit der Maschinen zu sichern.

Wie war es beispielsweise erst vor kurzem um die Ersatzteile bestellt? Der Chefingenieur jedes Betriebs sorgte sich darum, möglichst mehr Ersatzteile (egal, welche) auf Lager zu haben. Dabei handelte man nach dem Prinzip „Vorrat schadet nicht.“ Das kam aber dem Betrieb

teuer zu stehen, weil ja die unnötigen Ersatzteile in den Lagerräumen unnütz herumlagen, und das kostete solide Amortisationsgelder. Außerdem verursachte das ein ernstes Durchleiden, weil das in den einen Betrieben einen Überschub an bestimmten Ersatzteilen bildete, während die anderen einen starken Mangel danach verspürten.

Eben deshalb hat man im Vorstand der örtlichen RAIW beschlossen, die Betriebe nach dem Prinzip der Sonderkommissionen aufgestellten Listen defektiver Ersatzteile zu beliefern. Zugleich hat man ein Komplexsystem geschaffen, das einen gegenseitigen Austausch von Ersatzteilen ermöglicht. Die einmaligen Erfahrungen der Reparaturarbeiter von Borowskoje werden heute in ganz Kasachstan ausgewertet und zur breiten Einführung empfohlen.

Trotzdem gibt es in den Agrarbetrieben noch viel überschüssige Vorräte an Ersatzteilen. Die

Keine Parteiorganisation und kein Mitarbeiter — außerhalb der Kontrolle

Gerade von diesem auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU formulierten Ziel waren der Bericht und alle Ansprachen auf dem Republik-Beratungsseminar der Mitarbeiter der Organe der Parteikontrolle getragen; letztere erörtern auf dem Seminar, das am 9. April seine Arbeit beendete, ihre Aufgaben im Sinne der Beschlüsse des Parteitag und des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1977.

Die Parteikontrolle, so hieß es im Bericht des Zweiten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kubaschew und in den Ansprachen der Seminarer, nimmt als eine durch die Rolle der KPdSU bei der revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft begründete Funktion von großer politischer Tragweite einen vielfältigen Einfluß auf verschiedene Seiten unseres Lebens.

Wladimir Iljitsch Lenin hatte unterstrichen, daß die politische Führung ohne die regelmäßige Kontrolle über die Erfüllung der Direktiven von Partei und Staat nicht möglich ist, daß die Überprüfung der Menschen und der realen Ausführung der übertragenen Sache den Kern sämtlicher Arbeit und Politik darstellt.

Eine überaus große Bedeutung gewinnt die Kontrolle in der jetzigen Umbruchzeit, der Zeit der revolutionären Umgestaltung, da die Partei umfassende Aufgaben löst, die mit der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes, der Aktivierung des Faktors Mensch und der Demokratisierung sämtlicher Bereiche des gesellschaftlichen Lebens zusammenhängen.

Auf dem Januarplenun des ZK der KPdSU von 1987 wurde festgestellt, daß die Rolle der Kontrollorgane in jüngster Vergangenheit gesunken war. Zugleich wurde darauf verwiesen, daß gerade dieser Umstand zur Verletzung der Prinzipien der Partei in der Kaderpolitik führte; dabei beschränkte sich die Arbeit der Kontrollorgane oftmals auf oberflächliche Überprüfungen und Auswertungen von verschiedenen Eingaben und sozialen Konflikten. Dies war dem auch eine ernsthafte Ursache für die Erscheinungen von Stagnation beim wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau. Solch eine Situation war in beträchtlichem Maße auch für unsere Republik kennzeichnend. Es war ihr nicht gelungen, die Wirtschaft im Zeitraum des elften Fünfjahresplans auf den Weg der intensiven Entwicklung umzustellen.

Auf dem VIII. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde festgestellt, daß das Wachstumstempo des gesellschaftlichen Gesamtproduktes sich wesentlich verlangsamt hat. Die Arbeitsproduktivität ging um 2,1 Prozent zurück, es bildete sich eine Tendenz zur Senkung des Koeffizienten der Erneuerung der Grundfonds — vor allem der Produktionsgrundfonds — heraus. Die Fondseffektivität sank im Republikumsjahr um 12,4 Prozent.

Diese Erscheinungen gehen in erster Linie auf die unzulängliche Nutzung der Produktionskapazitäten und den geringen Schichtkoeffizienten der Maschinen und Ausrüstungen zurück. Allein deshalb wurden im Jahre 1985 Erzeugnisse im Werte von 1,9 Milliarden Rubel weniger als planmäßig produziert, und innerhalb des gesamten Planjahresumsatzes belief sich diese Kennziffer auf mehr als 6,5 Milliarden Rubel.

zerrungen der Kaderpolitik gekommen. Der Berichterstatter stellte fest, daß die Kommission für Parteikontrolle beim ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans weit unter ihren Kräften arbeitete. Bei ihr war mit der parteilichen Prinzipienfestigkeit nicht alles in Ordnung. Es wurden viele Fehler und Verdrehungen zugelassen. Hier traten auch die Folgen dessen zutage, daß die frühere Führung des ZK die Tätigkeit der Kommission nicht in die richtige Bahn lenkte, ihre Bedeutung herabsetzte und ihre Kontrollfunktionen eindämmte. Sie wurde hauptsächlich zur Ausführung einzelner Aufträge und Weisungen von oben herangezogen, wobei letztere zuweilen im Widerspruch zu den Normen des Parteilebens standen.

Nach dem V. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans kam es in dieser Lage zu einer Wende. Die Führung der Kommission wurde verstärkt, es wurden die Grundrichtungen ihrer Tätigkeit festgelegt. Man schuf für sie alle nötigen Bedingungen für aktive, engagierte Arbeit und räumte ihr das Recht ein, an jedem Mitarbeiter, ganz gleich welchen Posten er bekleidet, hohe Parteilorderungen zu stellen. Anhand von Materialien parteimäßiger Ermittlungen wurden eine Reihe leitender Funktionäre ihrer Obliegenheiten entbunden und aus der Partei ausgeschlossen. Einige von ihnen wurden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Die vom ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans eingeleitete Läuterung muß jede Parteiorganisation, jedes Arbeitskollektiv berühren.

In der entstandenen neuen Situation bedarf es neben der Vervollkommnung des gesamten Wirtschaftsmechanismus, der Hebung des Niveaus der organisatorischen, ideologischen und Erziehungsarbeit auch einer ständigen und wirksamen Kontrolle über den Verlauf der Umgestaltung, über die Arbeit der Kader auf den Schwerpunktschnitten der sozialökonomischen Entwicklung, in sämtlichen Lebensbereichen von Partei, Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Es gilt, zu kontrollieren, wie jeder Kommunist und jeder Leiter die Umgestaltung ins Leben umsetzt.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist es notwendig, daß die Durchführungskontrolle einen dominierenden Platz in der Arbeit der Organe der Parteikontrolle einnimmt. Es gilt, die Anforderungen an die Kader, an alle Kommunisten bei der Erfüllung der Beschlüsse von Partei und Regierung sowie bei der Wahrung des ehrlichen und lauten Namens eines Parteimitglieds entschieden zu erhöhen; der Stil und die Methoden der Kontrolle sind umzugestalten und mit dem Charakter und Gehalt jener Probleme in Einklang zu bringen, die von der Partei in der gegenwärtigen Etappe gelöst werden.

Zur Zeit sind in den Kommissionen für Parteikontrolle bei Gebietsparteianteilen, in den Parteikommissionen bei Stadt- und Rayonparteianteilen sowie bei Parteikomitees mit Rechten eines Rayonparteianteiles über 400 tatzmäßige Parteikontrolleure tätig. Das ist eine große Kraft, um so mehr, als sie durch 3 000 ehrenamtliche Parteikontrolleure verstärkt wird.

Viele Parteikommissionen stellen sich um, ihre Tätigkeit wird mannigfaltiger und sachlicher. Gestiegen sind die Anforderungen an die Kommunisten bei der Einhaltung des Status der KPdSU, der Normen der kommunistischen Moral, der Partei- und Staatsdisziplin sowie die Verantwortung für Amtsmißbrauch.

Im Rahmen der Kontrolle über die Erfüllung der Beschlüsse der Partei und Regierung sowie der örtlichen Organe haben die Kommissionen in den Jahren 1985—1986 über 2 200 Fragen geprüft; die Hälfte davon ist den entsprechen Parteilokalen vorgelegt worden. Ein solches Vorgehen ist für die Kommissionen für Parteikontrolle bei den Gebietsparteianteilen Aktjubinsk, Alma-Ata, Kustanal, Pawlodar und Turgai charakteristisch.

am wird die Rekonstruktion und die technische Umrüstung der Produktion durchgeführt, die neu in Betrieb genommenen Kapazitäten werden schwach ausgelastet, Gründe dafür gibt es viele, doch der wichtigste ist das veraltete Herangehen an die Probleme.

Im Blickfeld der Parteikommissionen müssen stets solche wichtigen Fragen wie die technische Umrüstung und Rekonstruktion, die Veränderung der Investitionspolitik stehen. Jeder Betrieb muß ein exaktes Programm der konsequenten Erneuerung der Produktion besitzen.

Es ist allgemein bekannt, wie prinzipiell das Problem der Qualität auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU aufgeworfen wurde. Und trotzdem geht die Produktion minderwertiger Erzeugnisse und sogar von Ausschuß noch in einigen Betrieben weiter. Ihre Leiter aber bleiben unbehelligt, erhalten ihre Gehälter und so paradox es auch klingt, auch Prämien. Von großem materiellem und moralischem Schaden sind auch die zahlreichen Fälle der Schöpfung und des Betrugs am Staate.

Die Anhänger von Meeinträgungen gibt es leider in allen Zweigen der Volkswirtschaft. In den letzten zwei Jahren haben die Staats- und die Investitionsbank durch Kontrollabmessungen auf den von ihnen finanzierten Bauobjekten verfälschte Berichterstattungen im Werte von 32 400 000 Rubel aufgedeckt. In einer Reihe von Betrieben, Rayons und Gebieten gibt es nicht wenig Fälle von Verheimlichung der Aussaatflächen, des Tierzuwachses, von Frisieren der Rechenschaftsberichte über die Futterbeschaffung.

Nicht alles ist mit der Erhaltung des sozialistischen Eigentums in Ordnung. Die Verluste durch Warenabgang, Verderben und Entwendungen haben in den letzten fünf Jahren um 43 Prozent zugenommen. All diese negativen Erscheinungen sind die Folgen der Mißwirtschaft, der mangelnden Kontrolle und der vollen Vergebung. Bestraft werden in der Regel die unmittelbaren Schuldigen, diejenigen aber, die die Möglichkeiten für diese verbrecherischen Handlungen geschaffen haben, bleiben oft im Schatten. Gerade hier müssen die Vertreter der Kommission für Parteikontrolle ihr gewichtiges Wort sprechen. Man muß die Arbeit nur gekonnt gestalten, auf die Unterstützung anderer Kontrollorgane bauen, die konkreten Amtspersonen vom parteilichen Standpunkt aus prinzipiell einschätzen, sie für all diese Gemeinheiten zu strenger Verantwortung ziehen.

Im Prozeß der Umgestaltung wuchs auch die Bedeutung der Sozialsphäre. Und die gibt es nicht wenig. Das Januarplenun des ZK der KPdSU von 1987 verurteilte scharf die Praxis, wo sie in den Hintergrund gedrängt wurden. Es ist doch kein Geheimnis, daß der Bau von Kinderkombinationen, Schulen, Krankenhäusern und Polikliniken, Kommunalwirtschaft mancherorts als eine überflüssige Bürde betrachtet wurde, auch die Geldmittel dafür wurden nach dem „Bestausverkaufsprinzip“ bewilligt; viele von diesen Bauten wurden zu „Investruinen“. Diese Sachlage muß von Grund auf verändert werden.

Wir haben noch Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, insbesondere mit Fleisch, Milch, Kartoffeln und Gemüse. Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans übertrug die persönliche Verantwortung für die Lösung dieser Frage den Ersten Sekretären der Gebiets-, Stadt- und Rayonparteianteile sowie den Vorsitzenden der Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets. Zu deren zuverlässigen Helfern müssen dabei die Parteikommissionen werden. Unter unablässige Kontrolle sind Aufzucht, Beschaffung, Aufbewahrung und Bearbeitung von Produktion, Bau von Gemüse- und Kühlenanlagen und Verkaufsstellen sowie die Organisation des Handels zu stellen.

Den Städten noch keine nötige Ordnung geschafft worden. Groß ist noch die Zahl der Menschen, die in Ausreicherungsanstalten untergebracht sind. In trunkenen Zustand Verbrechen begehen und sich der gesellschaftlich nützlichen Arbeit entziehen.

Man darf nicht vergessen, daß Alkoholmißbrauch mit dem Verbleib in der Partei unvereinbar ist. Es gilt, die Verantwortung der Leiter für die Schaffung einer Atmosphäre von Unduldsamkeit in den Arbeitskollektiven gegenüber der Trunksucht zu erhöhen, eine besondere Beachtung Fällen eines liberalen Verhaltens von den Schuldnern zu schenken und aufs strengste Parteiverfahren wegen Trunksucht zu üben.

Die Parteikommissionen haben auch ständig die Befolgung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über Maßnahmen zur Verstärkung des Kampfes gegen nichterarbeitete Einkünfte“ zu überwachen.

Es wurde über Entlassungen großer Nutznießer solcher Einkünfte berichtet, die verantwortungsvolle Posten bekleiden und längere Zeit vor den Augen der Kommissionen für Parteikontrolle, der sowjetischen und administrativen Organe Verbrechen begehen. Es gilt, Aufmerksamkeit besonders auf Fälle des Haltens eigenen Viehs in Gesellschaften zu lenken.

Bel der im Januar dieses Jahres durchgeführten Viehzählung in Agrarbetrieben von 13 Gebieten wurde in den Herden erneut Eigenvieh entdeckt, für dessen Haltung dem Staat ein Schaden von über 2 Millionen Rubel zu gefügt wurde. Es drängt sich die Frage auf: Warum hat diese Erscheinung solche Ausmaße angenommen? Vor allem darum, weil viele leitende Parteimitglieder, Sowjet- und Wirtschaftsfunktionäre ihr Vieh auf diese Weise hielten.

Es werden Maßnahmen zur Schaffung von Ordnung getroffen. Das Eigenvieh wird aus der gesellschaftlichen Herde entfernt. Für seine Haltung zahlten die Eigentümer im Republikumsjahr 3,6 Millionen Rubel ein. Die Parteikommissionen haben all diejenigen zu strenger Verantwortung zu ziehen, die sich auf Kosten des Staates bereichern. Der zugefügte Schaden muß vollständig beglichen werden.

Großen Verlust erleidet der Staat auch durch Verletzungen der Finanzdisziplin und die Einsetzung außerplanmäßiger Mitarbeiter. Im Laufe des vergangenen Jahres haben die Finanzorgane 18 700 solcher Planstellen aufgedeckt, deren Unterhaltung sich auf 31,2 Millionen Rubel belief.

Den Städten noch keine nötige Ordnung geschafft worden. Groß ist noch die Zahl der Menschen, die in Ausreicherungsanstalten untergebracht sind. In trunkenen Zustand Verbrechen begehen und sich der gesellschaftlich nützlichen Arbeit entziehen.

Man darf nicht vergessen, daß Alkoholmißbrauch mit dem Verbleib in der Partei unvereinbar ist. Es gilt, die Verantwortung der Leiter für die Schaffung einer Atmosphäre von Unduldsamkeit in den Arbeitskollektiven gegenüber der Trunksucht zu erhöhen, eine besondere Beachtung Fällen eines liberalen Verhaltens von den Schuldnern zu schenken und aufs strengste Parteiverfahren wegen Trunksucht zu üben.

Die Parteikommissionen haben auch ständig die Befolgung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über Maßnahmen zur Verstärkung des Kampfes gegen nichterarbeitete Einkünfte“ zu überwachen.

Es wurde über Entlassungen großer Nutznießer solcher Einkünfte berichtet, die verantwortungsvolle Posten bekleiden und längere Zeit vor den Augen der Kommissionen für Parteikontrolle, der sowjetischen und administrativen Organe Verbrechen begehen. Es gilt, Aufmerksamkeit besonders auf Fälle des Haltens eigenen Viehs in Gesellschaften zu lenken.

Bel der im Januar dieses Jahres durchgeführten Viehzählung in Agrarbetrieben von 13 Gebieten wurde in den Herden erneut Eigenvieh entdeckt, für dessen Haltung dem Staat ein Schaden von über 2 Millionen Rubel zu gefügt wurde. Es drängt sich die Frage auf: Warum hat diese Erscheinung solche Ausmaße angenommen? Vor allem darum, weil viele leitende Parteimitglieder, Sowjet- und Wirtschaftsfunktionäre ihr Vieh auf diese Weise hielten.

Es werden Maßnahmen zur Schaffung von Ordnung getroffen. Das Eigenvieh wird aus der gesellschaftlichen Herde entfernt. Für seine Haltung zahlten die Eigentümer im Republikumsjahr 3,6 Millionen Rubel ein. Die Parteikommissionen haben all diejenigen zu strenger Verantwortung zu ziehen, die sich auf Kosten des Staates bereichern. Der zugefügte Schaden muß vollständig beglichen werden.

Großen Verlust erleidet der Staat auch durch Verletzungen der Finanzdisziplin und die Einsetzung außerplanmäßiger Mitarbeiter. Im Laufe des vergangenen Jahres haben die Finanzorgane 18 700 solcher Planstellen aufgedeckt, deren Unterhaltung sich auf 31,2 Millionen Rubel belief.

Den Städten noch keine nötige Ordnung geschafft worden. Groß ist noch die Zahl der Menschen, die in Ausreicherungsanstalten untergebracht sind. In trunkenen Zustand Verbrechen begehen und sich der gesellschaftlich nützlichen Arbeit entziehen.

Man darf nicht vergessen, daß Alkoholmißbrauch mit dem Verbleib in der Partei unvereinbar ist. Es gilt, die Verantwortung der Leiter für die Schaffung einer Atmosphäre von Unduldsamkeit in den Arbeitskollektiven gegenüber der Trunksucht zu erhöhen, eine besondere Beachtung Fällen eines liberalen Verhaltens von den Schuldnern zu schenken und aufs strengste Parteiverfahren wegen Trunksucht zu üben.

Die Parteikommissionen haben auch ständig die Befolgung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über Maßnahmen zur Verstärkung des Kampfes gegen nichterarbeitete Einkünfte“ zu überwachen.

Es wurde über Entlassungen großer Nutznießer solcher Einkünfte berichtet, die verantwortungsvolle Posten bekleiden und längere Zeit vor den Augen der Kommissionen für Parteikontrolle, der sowjetischen und administrativen Organe Verbrechen begehen. Es gilt, Aufmerksamkeit besonders auf Fälle des Haltens eigenen Viehs in Gesellschaften zu lenken.

Bel der im Januar dieses Jahres durchgeführten Viehzählung in Agrarbetrieben von 13 Gebieten wurde in den Herden erneut Eigenvieh entdeckt, für dessen Haltung dem Staat ein Schaden von über 2 Millionen Rubel zu gefügt wurde. Es drängt sich die Frage auf: Warum hat diese Erscheinung solche Ausmaße angenommen? Vor allem darum, weil viele leitende Parteimitglieder, Sowjet- und Wirtschaftsfunktionäre ihr Vieh auf diese Weise hielten.

Es werden Maßnahmen zur Schaffung von Ordnung getroffen. Das Eigenvieh wird aus der gesellschaftlichen Herde entfernt. Für seine Haltung zahlten die Eigentümer im Republikumsjahr 3,6 Millionen Rubel ein. Die Parteikommissionen haben all diejenigen zu strenger Verantwortung zu ziehen, die sich auf Kosten des Staates bereichern. Der zugefügte Schaden muß vollständig beglichen werden.

Großen Verlust erleidet der Staat auch durch Verletzungen der Finanzdisziplin und die Einsetzung außerplanmäßiger Mitarbeiter. Im Laufe des vergangenen Jahres haben die Finanzorgane 18 700 solcher Planstellen aufgedeckt, deren Unterhaltung sich auf 31,2 Millionen Rubel belief.

Es wurde die Notwendigkeit unterstrichen, mehr Beachtung dem Erlernen der kasachischen und der russischen Sprache zu schenken. Die Vertreter der eigenen Nation müssen für die Sprache und Kultur einer anderen Nation sorgen. Das trägt ebenfalls zur Behauptung des Internationalismus bei. Ein akutes Problem ist die Entwicklung der internationalen Kritik, die man konstruktiv gestalten gekonnt zu nutzen und zu diesem Zweck die öffentliche Meinung gründlicher erforschen muß. Man darf die internationalen Probleme nicht außer acht lassen und muß sie unverzüglich lösen. Eine ebenso wichtige Frage sind die zwischenationalen Beziehungen. Sie ist vielschichtig und beinhaltet auch die Lösung sozialer Probleme. Daher müssen hier alle auf das eine Ziel hinarbeiten und an ihre Lösung, mit vereinten Kräften, darunter auch mit Hilfe der Organe der Parteikontrolle gehen.

Die Organe der Parteikontrolle der Republik sind berufen, wahre Generatoren fortschrittlicher Ideen zu sein, konstruktive und fachliche Vorschläge zur Beschleunigung, Umgestaltung und Verbesserung in allen Lebensbereichen einzubringen. Nur eine entschiedene Hinwendung zu allen aktuellen Problemen und ein fürwahr parteimäßiges Herangehen an ihre Realisierung können eine erfolgreiche Verwirklichung des von der Partei festgelegten Kurses sichern.

Die Vorsitzenden der Parteikommissionen beim Moskauer Bezirksparteianteile von Alma-Ata J. A. Awelejew beim Rayonparteianteile Timirjasew im Gebiet Nordkasachstan W. A. Galtschinski, der Leiter der Abteilung Organisationsarbeit der Partei im Sempalatsker Gebietsparteianteile B. M. Baschlow und der Vorsitzende der Kommission für Parteikontrolle beim ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans A. A. Muchametow würdigten die große Bedeutung der Erweiterung des Umfangs der Arbeit sowie ihrer gleichzeitigen Konzentrierung auf die Hauptrichtungen der sozialökonomischen Entwicklung und der Erziehung.

Die Vorsitzenden der Kommissionen für Parteikontrolle bei den Gebietsparteianteilen: von Kustanal — B. Sh. Achanow, von Aktjubinsk — A. Narikow, von Mangyschak — M. Gubaldullin sprachen über die Notwendigkeit, sich im Sinne der heutigen Anforderungen rascher umzustellen, die Wirksamkeit der Kontrollaktionen zu steigern, die Realisierung des Wohnungsbauprogramms, die Effektivität des Ackerbaus und der Viehhaltung effektiver zu beeinflussen.

Der Kurs der Partei auf die Umgestaltung und Beschleunigung, sagte W. M. Ryskal, Vorsitzender der Parteikommission beim Gagarin-Bezirksparteianteile von Temirtau im Gebiet Karaganda, fordert von uns höhere Leistungen. Heute gilt es, sorgfältiger die Briefe und Beschwerden von Werktätigen zu prüfen und dabei maximale Wirksamkeit anzustreben. Fragen der Erhöhung des operativen und konkreten Charakters behandelten in ihren Ansprachen der Leiter der Abteilung Organisationsarbeit der Partei im Alma-Ataer Gebietsparteianteile G. F. Sufe und der Vorsitzende der Parteikommission beim Ust-Kamenogsker Stadtparteianteile I. I. Sacharow.

Die Vorsitzenden der Kommissionen für Parteikontrolle bei den Gebietsparteianteilen: von Pawlodar — Sh. D. Kinschbekow, von Kysyl-Orda — N. Tokmysajew, der Vorsitzende der Parteikommission beim Parteilokale des Balchasser Bergbau-Hüttenkombinats im Gebiet Dsheskasgan S. Amanshulow sprachen über die Erfahrungen von Amtsmißbrauch, bei der Bewegung um Arbeitskräften sowie der materiell-technischen Ressourcen, um die Befolgung des Wirtschaftlichkeits- und Sparsamkeitsprinzips.

Die Vorsitzenden der Kommissionen für Parteikontrolle bei den Gebietsparteianteilen: von Taldy-Kurgan — U. S. Toregoshin und von Tschimkent S. Dossimbekow unterstrichen, daß diese Kommissionen in der letzten Zeit bedeutend verstärkt wurden. Dasselbe läßt sich von den Organen für Parteikontrolle bei den Rayon- und Stadtparteianteilen sagen, was die Kontrollaktionen qualifizierter durchführen und in das Wesen der Probleme tiefer eindringen hilft.

Über die Zusammenarbeit mit den Kommissionen für Parteikontrolle und über die behördliche Kontrolltätigkeit sprachen der Vorsitzende des Komitees für Volkskontrolle der Kasachischen SSR B. W. Issajew, der Vorsitzende des Kasachischen Republikergewerkschaftsrats E. M. Shaksalekow der Staatsanwalter der Kasachischen SSR G. B. Jelemissow, der Finanzminister der Republik A. J. Bazula, der Leiter der Zentralverwaltung der Statistik der Kasachischen SSR T. Sh. Shumashalowa, der Leiter der Staatsbank der UdSSR B. D. Rjabow, der Leiter des Republikergewerkschaftsrats der UdSSR G. J. Mursagalijew und der Stellvertreter des Vorsitzenden der Hauptverwaltung für materielle-technische Versorgung der Kasachischen SSR W. W. Tritenko.

Auf dem Beratungsseminar sprach der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin. (KasTAG)

LITERATUR



Robert WEBER

Über dem „Roten Buch“

Vat! Weißt du, warum die Sterne sich immer halten an die fernste Ferne? Damit niemand nach ihnen langen kann — keine Frau und kein Mann! Sonst könnten die Sterne gleich vielen Blumen — so sagte Oma — ins „Rote Buch“ kommen...

diese Luft will man bald konservieren, um sie in Büchsen in Großstädte zu befördern. Nur die Menschen können lachen und weinen. Sie können lachend ein Tier töten, bitter weinend eine Blume pflücken...

wo die Bären als seltene Kreaturen sind überall schon längst gezählt. Unsere Wälder werden schäbig, ärmer wird ihre Fauna. Leute, wollt ihr eine Natur erleben, die nichts mehr hergibt für ein Staunen?

Die Naturschänder plätzen vor Neid, wohl weiß die Schönheit sie doch überlebt! So wie der Wegerich heilt unsre Wunden, bann der Wald Mühsut und Ärger, Kümmeris, Sorge und Leid. Das nennt sich Liebe. Wie ist unsere Umwelt so alt! Nichts fordert von uns sie, vielleicht nur die Zärtlichkeit.

Joachim KUNZ

Im Museum

Stille herrscht in allen Räumen — die Besucher atmen kaum, sind bemüht, nichts zu versäumen — wandern wie in einem Traum. In den Bildern und Gemälden die Geschichte' sich offenbart; Rußlands ruhmbedeckte Helden kämpfen da auf Rückenart, schlagen Schweden und Chasaren, schützen unser Heimatland vor Mongolen und Tataren mit gelber, fester Hand; Pugatschow, die Dekabristen schauen furchtlos vom Schafott; in Verbanung Kommunisten preisgegeben sind dem Spott. Armut sieht man hier und Trauer aus der dunklen Zarenzeit; Auf dem Feld, gebückt, der Bauer rackert im zerlumpten Kleid. In den Hüttenwerken, Minen, rußbedeckt und schwarz vor Not, schufte abgemagert, müde Kinder, Frauen, nah dem Tod. Und auf einmal! Sturz des Zaren. Der Triumph der Sowjetmacht. Völker sich zusammenscharen — eine neue Welt erwacht. Andre Bilder, andre Zeiten, Strahlender wird unser Blick. Froh wir durch die Säle schreiten. Stolz auf unser wahres Glück.

Lia FRANK

Im Kurzwellenbereich

Kein Schlaf, kein Schlaf. Die Spannung will nicht weichen. Ich warte geduldig — bald, in paar Minuten, um drei Uhr nachts, kommt das Rufzeichen aus dem Äther: sanfte Töne einer Hirtenschalmel,

leises Schellengebimmel — unaufhaltsam dringen sie durch quäkendes Rockgezer! Frieden der weidenden Herden strömt in mein müdes Zimmer ich schließe die Augen, — da sind sie: dämmernde Haine,

Vogelruf, dunkel und heiser... O Griechenland, deine schwermütigen heiteren Weisen! Gedichte, einsame Lichter, kommen aus Fernen zu mir, ziehn von mir fort in die Ferne... Endlose, tausendspässige Zellenleiter — ich greife zu, halte mich fest — und steige weiter...

Alexander HASSELBACH

Mutters Initiative

1. Sein Heimatort liegt im berühmten Neuland, nicht weit von einer großen Industriestadt. Vor einer Woche kam Friedrich Stark aus dem Wehrdienst zurück und hatte, wie es ihm vorkam, schon eine Ewigkeit im Dorf herumgelungert, das große Wort unter alten und neuen Freunden gesprochen. War er doch bei den Panzersoldaten gewesen, und das machte Eindruck. Im Hause bei Starks führte die Mutter das Regiment. Es schien, der Hausvater sei froh darüber, von ihm wurde weniger verlangt und sie, eine gute Hausfrau, führte die Wirtschaft ausgezeichnet.

der in Staunen versetzt. Ist doch normal, daß er jetzt den Dorfklub leitet. Dort ist bei ihm immer etwas Neues beim Tanz, die Menschen gehen gern hin. Mutter will das nicht verstehen. Fratzenneider nennt sie ihn. Es blieb noch die Schwester Marie, von der die Mutter nicht gesprochen hatte. Marie ist zwei Jahre älter als Friedrich. Gleich nach Schulabgang hatte sie sich, eine Siebzehnjährige, bis über die Ohren in einen schmucken Erntehelfer verliebt. Bei ihr ging es mit der Heirat damals über Hals und Kopf, dabei keinesfalls nach Mutters Kopf. Aber Mariechen wußte, was sie wollte, und das war Heiraten. Heiraten, und nur Heiraten. Mutter sagte, Mariechen hätte Vaters starken Charakter; wenn der auf etwas aus sei, gebe er nie nach. Vier Jahre ist Marie jetzt verheiratet, ging es dem Bruder durch den Kopf, oder nicht mal volle drei Jahre, und sie hat bereits drei Kinder zur Welt gebracht. Ihr Töchterchen, auch ein Mariechen auf Wunsch des verliebten Pappas, ist kaum drei Jahre alt, und die zwei Söhne, Zwillingbrüder, gerade ein Jahr. Woldemar meinte damals, es gehe bei der Schwester im Elitemo. Mutter sagte nichts, aber seit Mariechens Heirat fährt sie so gerne ins Rayonstädtchen, wo die Schwester jetzt wohnt.

ängerte sich, daß er vergessen hatte, wie sie heißt. Vielleicht wußte er es noch gar nicht. Sie schlug die Augen auf, als er vor ihr halt machte, und sah ihn an. O, diese Augen, groß und so wunderbar hell! Starker schien sie ihm blau wie der Frühlingshimmel, dann gleich so sonderbar durchsichtig und herausfordernd, grau wie er noch keine Augen gesehen hatte. Den ganzen Abend tanzen die zwei miteinander. Friedrich machte auch all die verhopsten Tänze mit, die er sonst gar nicht mochte, als ob er befürchtete, jemand könnte ihm das Mädchel wegshappen. „Ella, wir gehen doch zusammen nach Hause?“ fragte er nach dem Kehraus. Er hatte das Mädchen gleich beim ersten Tanz nach ihrem Namen gefragt. Jetzt nach dieser Frage sah sie ihn etwas erschrocken an, und da blitzten ihre Augen plötzlich rotbraun auf. Oder schien es ihm nur so. Hat die Augen!

Alexander BRETTMANN

Frühling

Frühling steigt kühn auf die Berge, zieht durch die Täler dahin. Läßt an den Rändern der Wälder zarte Schneeglöckchen erblühen. Lautes Geplätscher und Rauschen schenkt er dem Fluß und dem Bach. Rüttelt aus bleiernem Schläfe Berge und Taltschluchten wach. Aus der Umklammerung des Elises Hafens und Meer er befreit. Was uns vor Tagen bloß träumte, wird unbedingt Wirklichkeit. Die Vögel kamen wieder geflogen aus dem Süd und brachten auf den Schwingen den holden Frühling mit. Frau Sonne übergoldet die Wiese und die Flur, schenkt frische Kraft und Segen der leblosen Natur. Das Herz pocht voller Hoffnung und Liebe in der Brust. Wallt doch in ihm der Frühling mit neuer Freud und Lust.

Hermann ARNHOLD

Hoffnungsfunken

Winterweißfarben verklingen die Träume, schneeige Gipfel die Hoffnung umsäumen, und die Gedanken versinken in knietiefem Schnee. Über die Berge und über die Täler schwebt in der Bläue dahin deine Seele, um in der Frostnacht zu lindern ihr brennendes Weh... Wärme und Freude wie du tief empfindend, Kälte und Stürme wie du überwindend, steht dir zur Seite verbindlich die heilende Zeit.

Friedrich BOLGER

Vom Guten und vom Bösen

Die Guthelt ist ein Stückchen von der Armut. So sagten unsre Alten seinerzeit. O, glaubt es nicht! Wie Galle, bitterer Wermut schmeckt alles Böse, jede Bissigkeit. Uns allen wurde sonderbarer Weise Gutes und auch Böses mitgegeben auf die schwere, endlos weite Reise, auf den weiten, schweren Weg durchs Leben. Der schwere Kampf des Guten mit dem Bösen, er dauert fort, seitdem die Welt besteht. Kein Gott kann von dem Bösen uns erlösen. Wir selbst sind schuld, wenn es nicht untergeht. Das Unkraut wächst, gedeiht auch ohne Regen. Das Korn braucht Wasser, Luft und Sonnenschein. Das Böse blüht und wuchert allerwegen. Das Gute stecht — es will behütet sein.

Wie eine schwere Krankheit ist das Böse, es steckt uns an, gewinnt uns ganz für sich, sitzt uns wie Milzbrand dauernd im Gekröse. Das Gute aber läßt uns leicht im Stich. Das Gute baut uns Häuser und Paläste, pflanzt Bäume an und Blumen, frisch betaut. Das Böse zerrt in Pfuhe uns, Moräste, reißt nieder, was das Gute aufgebaut. Wir gehen an dem Bösen leicht vorüber, wenn es nicht uns, wenn anderen es gilt. Doch scheint die Sonne momentan uns trüber, wenn gegen uns man Böses führt im Schild. Du sollst dein Bestes immer ändern geben. Nicht Nehmen, sondern Geben bringt uns Glück. Das Gute, das getan du hast im Leben, bekommst du später tausendfach zurück. Ein rüdig Schaf verdirbt die ganze Herde. Ein böser Mensch sitzt oft in hohem Amt. Der Rüdige kann leicht beseitigt werden. Die Bösen sind allmächtig allesamt. Geht alles Böse ab in die Museen, hab allezeit ein gutes Wort parat. Was Gutes du getan, wird fortbestehen. Doch sterblich ist jedwede böse Tat.



Dieser herrliche Anblick muß eingefangen werden.

Foto: Juri Smirnow

„Warum fragst du, Frieder?“ Vater lachte jetzt wie ein Halbwüchsiger und sagte: „Vordere erspart unangenehme Nachreden, mein lieber Fritz, Fritz, Friedrich.“ Und lachte wieder. „Warum? Wie kannst du nur so fragen. Ich will bei dir sein. Ihr habt doch jetzt die großen Sommerferien?“ Als Antwort hörte er ihr wunderbares Lachen wieder, von dem er den Verstand zu verlieren glaubte. „Große Ferien, sagst du, Frieder? Sie beginnen morgen in aller Früh auf den entfernten Viehweiden des Milchkomplexes. Eine Gruppe unserer Bestmelkerinnen fährt doch als Touristen ins Ausland. Melken werden ich und noch einige Mädchen aus unserer Klasse.“ „Abends kommt ihr doch mit dem Bus nach Hause?“ „Wir werden dort in Zelten wohnen. Das ist romantisch.“ Die übrige Zeit, viel war's, gewiß nicht, die ihm von der Nacht geblieben war, wälzte sich dann Friedrich im Halbschlaf in seinem Bett herum. Am anderen Morgen war er der erste im Haus, der erwachte und in den Hof trat. Etwas Neues, Unbegreifliches erfreute und bedrückte ihn zugleich. In der Sommerküche, wohin er sich verirrte zu haben schien, gesellte sich bald Mutter zu ihm. Ohne ein Wort zu verlieren, nahm sie den Melkeimer und ging in den Pferch, wo sie mit leisem Brummen begrüßt wurde. „Mutter hat sich doch wohl heute ein wenig verspätet“, ging es dem Jungen durch den Sinn. „Du bist schon auf, Friedrich?“ Vater blieb in der Tür der Sommerküche stehen und sah ihn an. „Wohin willst du denn schon in aller Früh?“ „Ich hab das Herumlungern satt“, sagte der Gefragte und wunderte sich selbst über diese Antwort. „Hast du gar schon eine Arbeit in Aussicht?“ Vater sah ihn mit forschendem Blick an. „Das grad nicht“, preßte er schließlich kleinlaut hervor. Er hatte doch noch nicht im Geringsten an Arbeit gedacht, konnte aber nicht nicht sagen, daß seine Antwort eine Ausrede war, weil ihm die Liebe wie ein herrliches Morgenrot aufgegangen war. „Bist wirklich erst nach Hause gekommen. Deine Mutter wird schelten, wenn du jetzt schon arbeiten wirst“, brumpte der Vater noch, als er bereits am Waschbecken planschte. Da kam Friedrich irgendwo aus der Tiefe seines kurzen Lebens Vaters Lieblingspruch in den Sinn: „Junge Faulenzer — alte Bettler“ — er dachte: „Arbeiten wäre eigentlich gar nicht schlecht.“ Vater legte das Handtuch zur Seite. Als sich ihre Blicke wieder trafen, räusperte er sich und sprach: „Die Heuernte beginnt. Du warst schon einmal dabei. Wir fahren heute zur Probemahd aus. Eigentlich brauchten wir noch einen Mann für unsere Arbeitsgruppe. Zum Hemmnis würdest du uns nicht werden. Soweit kenne ich dich. Doch das ist so eine Sache: sagt man A, muß man auch B sagen. Es ist da nicht wie auf dem Tanzplatz: „Bin ich es müde, laß ich es sein, nehm mir mein Liebeschen und gehe heim. Wenn schon, dann bis Abschied der Futterbeschaffung.“ So lange Reden, wie diese, hört man selten von meinem Vater, dachte Friedrich und sagte mit klarer fester Stimme: „Aber Papa, hab ich mich noch vor dem Wehrdienst mal so zur Arbeit verhalten?“

kannte. Großvater hatte ihm den Beinamen „Maschinenfritze“ gegeben, aus dem dann im Dorf der „Maschinenfritze“ geworden war, der er fürs ganze Leben blieb. Und wie er seine Arbeit ausführte, wie er sie liebte! So fuhr der gestrige Soldat denn in die Heuernte, stets bemüht, dem Vater nachzutun und so zu arbeiten wie er. Und er freute sich, wenn die Arbeit ihm gut gelang, und freute sich erst recht, wenn ihm jemand aus der Arbeitsgruppe lobte. Von Vater erwartete er kein Lob. Er kannte ihn zu gut; Wenn er ihn nicht rügte, so war ihm das ein Lob. Die ganze Heuernte hindurch sah Friedrich seine Ella nur zweimal. Ihre Ruhetage trafen nicht immer zusammen. Sie schworen sich aber Liebe und Treue und waren die glücklichsten Menschen unter der Sonne. Es war ein gutes Jahr für die Heuernte, und Friedrich ging die Arbeit immer besser von der Hand. Einmal machte Vater mit ihm mit der Maschine eine Runde, und da brach es durch bei dem Sohn. Friedrich konnte es nicht verbergen, welche Freude es ihm machte, wenn ihm in der Arbeit alles gelang. „Papa“, sagte er, „ich habe vieles begriffen. Ich spüre es, wann man das Schneidwerk noch etwas tiefer hinablassen kann, um das ganz abzumähen. Zuerst stak so eine Furche in mir, ich könnte in die Ackerkrume geraten und die Maschine beschädigen. Jetzt versteh ich auch, warum du deine Arbeit so lieb hast, Papa. Wenn ich zurückschau, und das Feld wie gewaschen und rastert da liegt, freu ich mich wie ein beschenktes Kind.“ „Gut so, Junge, freut mich auch. Aber es gibt auch genug Sorgen in unserer Arbeit, daß man bisweilen heulen möchte.“ Aber nur nicht klein begeben, Friedrich! Es gibt immer einen Ausweg“. Und er sprang bei der Wendung am Feldrain flank von der Maschine herunter. Man sah ihm seine Jahre gar nicht an. Ganz unerwartet besuchte Viktor Iwanow, Friedrichs Freund aus dem Soldatendienst, die Starks. Es war ein glücklicher Zufall für den Gast, daß Friedrich gerade zu Hause war, im Beisein der Mutter, deren Augen dabei immer größer wurden, teilte Iwanow mit, daß man in seiner Heimatstadt entlassene Soldaten, solche wie Fedja und er, ohne Prüfungen in einen Vorbereitungslehrgang an der Hochschule für Bautechnische Aufnahme nimmt. Nur ein Testgespräch und schon bist du Student. Wer den Lehrgang gut beendet hat, wird ohne jegliche Prüfungen an der Hochschule immatrikuliert. „Diplomingenieur — Bautechniker — klingt das nicht schön?“ so schloß er seine Mitteilung ab. Da hätte einer Friedrichs Mutter sehen sollen. Das war ja ihre letzte Hoffnung und da konnte sie verwirrt werden. „Friedrich, mein Söhnchen, da mußst du mir! rief sie immer wieder mit erregter Stimme. Und wie sie den Gast bewirtete. „Fahr doch mal hin, wenn es dir drum ist“, sagte der Vater, als Friedrich ihm später vom Besuch des Freundes erzählte.

So geschah es auch. Friedrich wurde in den Lehrgang aufgenommen. (Fortsetzung folgt)

Post an uns

Beisteuer zum Erfolg

Schon seit Jahren arbeiten die Bergleute des zweiten Abschnitts der Kalinin-Kohlengrube von Abal, Gebiet Karaganda, hochproduktiv. Das Kollektiv unter der Leitung von Gennadi Kostin erfüllt seine Planaufgaben stets vorfristig, ist initiativvoll und strebsam.

Der Erfolg des Abschnitts ist in vielem dem Bergmeister Ramasan Adybajew zu verdanken. Schon als Junge beschloß er, Bergarbeiter wie sein Vater zu werden, der sein ganzes Leben der Kohlengrube gewidmet hatte. Nach der achten Klasse absolvierte er die Berufsschule. Vom Wehrdienst zurückgekehrt, nahm er die Arbeit in der Kalinin-Kohlengrube auf, wo er auch heute noch weitermacht. Inzwischen hat er im Fernstudium ein Bergbautechnikum absolviert und reiche praktische Erfahrungen gesammelt.

Seit zwei Jahren ist Ramasan Adybajew Bergmeister im zweiten Abschnitt und hat sich inzwischen als ein begabter Organisator und Erzieher der jungen Arbeiter gezeigt. Seine Tätigkeit ist vielfältig und umfangreich. Die hohen Leistungen der Bergleute zeigen deutlich, daß er seinen Pflichten als Meister völlig gewachsen ist.

Alexander BAUER
Gebiet Karaganda

Stets unter den Besten

Im Dorfe Leninskoje, der Zentralstadt des Kolchos „Avangard“, kennt jedermann die schon nicht mehr junge Frau Alexandra Krestjanowa, eine der Bestmalerinnen im Kolchos.

Als junges Mädchen kam Alexandra im Frühling 1955 nach Kasachstan aus der fernen Ukraine, wo sie Brückenbauarbeiten in einem Betrieb war, im Auftrag des Komsovol zur Neulanderschließung. Von Landarbeit hatte sie nur eine blasser Ahnung. Hier

Im Kolchos wurde sie Köchin in einer Feldbaubrigade. Später, als man auf der Milchfarm eine Melkerin benötigte, ging sie dorthin.

Im Dorfe Leninskoje fand sie auch ihr Glück: hier heiratete sie den damals jungen Mechaniker Anatoli Krestjanow, der heute im Agrarbetrieb zu den Aktivisten zählt.

Nun schon seit mehr als drei Jahrzehnten ist Alexandra als Melkerin tätig. Von Jahr zu Jahr erzielt sie hohe Milchherträge und gehört stets zu den Schrittmachern im sozialistischen Wettbewerb. Das erste Jahr des 12. Fünfjahrplans schloß sie mit hohen Leistungen ab; ihre sozialistische Verpflichtung überbot sie mit 341 Kilogramm je Kuh.

Zum 70. Jahrestag des Großen Oktober will die Aktivistin der kommunistischen Arbeit Alexandra Krestjanowa die Planvorgaben der zwei Jahre der laufenden Planperiode erfüllen.

Hieronimus KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

Glückwunsch

Wer von unseren ständigen Lesern kennt nicht den Namen Adam Scholl? Viele Jahre pflegt er enge Beziehungen zu der „Freundschaft“ und hat sich in dieser Zeit als aktiver Korrespondent bewährt. Seine Beiträge sind immer aktuell aus dem Leben gegriffen. Als ehemaliger Lehrer betätigt sich A. Scholl in diesem Sinne weiter. Seine Zöglinge sind heute in allen Bereichen tätig und sind bemüht, ihrem Erzieher nachzueifern. Dieser Mann hat eine gute Spur im Leben hinterlassen!

„Heute wird unser lieber Papa und Großvater 60“, schreiben an uns die Familienmitglieder Scholl aus Kotyrkol, Gebiet Kokschetaw, und bitten uns, ihm die besten Glückwünsche zu übermitteln. Die Redaktion tut das gern und wünscht Adam Scholl noch lange Lebensjahre und schöpferische Tätigkeit!

Morgen — Tag der Raumfahrt

Organisiertheit und Schöpfertum

Unser Gesprächspartner ist der Ingenieur Oleg Genrichowitsch Iwanowski. Für seine Arbeit im Bereich der Raumfahrttechnik wurde er mit dem Lenin- und dem Staatspreis gewürdigt. Viele Jahre lang war er im Konstruktionsbüro tätig, das von Akademikerglied S. P. Koroljow geleitet wurde. Er beteiligte sich an der Schaffung des ersten künstlichen Erdtrabantens der ersten automatischen Stationen vom Typ „Luna“ und der Randschiffe „Wostok“.

„Ich war seltener Sekretär des Parteibüros, danach stellvertretender Sekretär des Parteikomitees des Konstruktionsbüros“, sagt Oleg Genrichowitsch. „Wollte man mich fragen, welchen die kennzeichnenden Charakterzüge der Mitarbeiter des Konstruktionsbüros und des Werkes jener Zeit waren, würde ich antworten: Organisiertheit und Schöpfertum. Tonangebend waren in dieser Hinsicht die Kommunisten, größtenteils ehemalige Frontkämpfer. Sie alle ließen sich vom erhabenen Ziel leiten, so schnell wie möglich die Wunden, die der vergangene Krieg geschlagen hatte, auszuheilen, die Verteidigungsmacht der Heimat zu festigen. Ich kann mich nicht erinnern, daß ein Arbeiter gefragt hätte: „Was bekommen ich für meine Arbeit?“. Gewöhnlich konnte man von ihnen hören: „Wann muß man das Erzeugnis abliefern?“

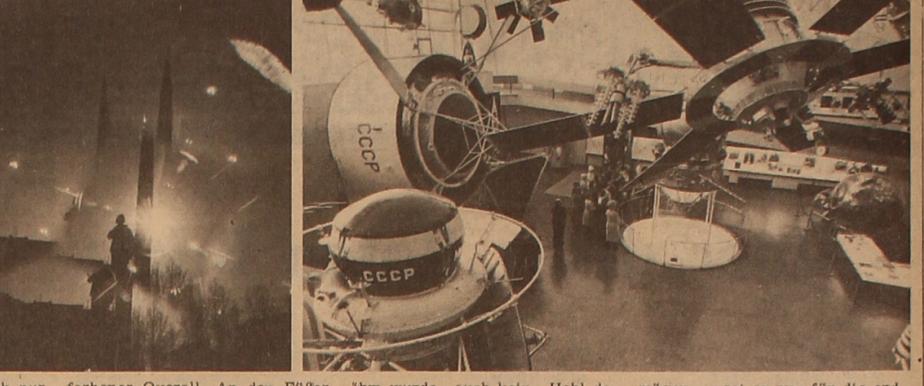
Die Leistungsstärke des Konstruktionsbüros bestand darin, daß das gesamte Team, wie man heutzutage so sagen pflegt, sich exakt der Wichtigkeit der Erzielung wissenschaftlicher Ergebnisse bewußt war. Daraus resultierte auch die Produktionsdisziplin, die Vollkommenheit der Weltraumtechnik, ihre Zweckmäßigkeit und Zuverlässigkeit.“

„Oleg Genrichowitsch, und wann war Ihr Gagarin-Tag“ angebrochen?“

„Ich kann mich nicht mehr an das genaue Datum erinnern. Das war an einem der Junitage des Jahres 1960. Damals stand das Experimentraumschiff bereits in der ‚Wert‘. Wir nannten es prosaisch das ‚Erzeugnis‘. Doch das war damals schon ein lebendiger technischer Organismus. Eines Tages klingelte bei mir um die Mittagszeit das Telefon.“

„Hier Koroljow. Oleg Genrichowitsch, ich komme gleich bei Ihnen vorbei, und nicht allein, sondern mit den ‚Wirtsleuten‘, so nannte er die Kosmonauten. Wenn Sie den Sessel schon hergeschafft haben, bringen Sie ihn bitte im Schiff unter.“

Nach ein paar Minuten zeigte sich eine Gruppe von jungen Fliegern, mit dem Chefkonstrukteur und dem Ersten Leiter des Ausbildungszentrums Jewgeni Anatoljewitsch Karpow an der Spitze. Sie blieben am Raumschiff stehen. Die Flieger waren sehr erstaunt, als sie im Schiff nichts ent-



decken konnten, was auch nur entfernt an einen Flugkörper erinnern mochte. Sergej Pawlowitsch stellte den Abteilungsleiter Wladimir Semjonowitsch Petrov, mich und meinen Stellvertreter Jewgeni Alexandrowitsch Frolow den Gästen vor. Sergej Pawlowitsch strich mit der Hand übers Raumschiff, als wenn er sein Hätschelkind liebkoste, und erzählte den Gästen über die wichtigsten Konstruktionsbesonderheiten der „Wostok“. Wie bezaubert lauschten sie den Erläuterungen des Chefkonstruktors. Der Reihe nach nahmen jeder Flieger eine Zettelung im Raumschiff Platz, das ihnen allem Anschein nach sehr gefallen hatte.

„Lernen — das ist wunderbar! Und wird man uns auch Bewerbungszeugnisse geben?“ fragte lachend einer der Flieger.

„Und was haben Sie sich gedacht, Genosse Gagarin? Nehmen wir an, Sie kriegen eine Zettelung aufgebracht, Jurij Alexejewitsch, da wird Ihnen das Lachen schon vergehen.“

Auf solche Weise bekam ich zum erstenmal den Familien-, Vor- und Vatersnamen von Gagarin zu hören.“

„Und dann kam endlich der 12. April, Oleg Genrichowitsch!“

„Ja, gerade dieser Tag, genau er sagt, der frühe Morgen. Die Rakete mit der „Wostok“ stand auf der Startrampe. Alles war bereit für das Auflassen. Gegen 6 Uhr morgens Moskauer Zeit kam ein blauer Bus zum Startplatz, und Jurij Gagarin stieg aus. Er war in einem hellen Raumanzug, darüber — ein orange-

farbener Overall. An den Füßen hatte er Schnürstiefel, auf dem Kopf — einen Raumhelm. Zu jenem Zeitpunkt befand ich mich am Postament der Rakete. Jurij Gagarin trat an die Mitglieder der Staatskommission heran, meldete deren Vorsitzenden Konstantin Nikolajewitsch Rudnew seine Flugbereitschaft und verabschiedete sich von Koroljow, seinen Mitstreitern Gluschko, Piljugin, Kusnezow, Rjasanski.

Nach ein paar Sekunden gelangten wir mit dem Aufzug zusammen mit dem Kosmonauten zum Raumschiff. Mein Kollege Fjodor Anatoljewitsch Wostokow und ich halfen Jurij im Logement-Sessel Platz zu nehmen, danach wünschtem wir ihm Hals- und Beinbruch und schlossen die Luke. Zum Zeichen, daß wir ihn verlassen, klopfen wir sachte mit der Hand auf die Luke. Doch in diesem Augenblick ertönte über die Kopplafendverbundung jemandes Stimme: „Ein Kontakt hier hat keine Anzeige gegeben“. Das war die Stimme von Koroljow. Uns wurde nicht wohl zumute. Also war die nötige Hermetisierung nicht gesichert. Man mußte den Lukendeckel sofort entfernen. Jurij wird sich aufregen. Doch in diesem Augenblick ertönte abermals die Stimme des Chefkonstruktors: „Ich habe Jurij Alexejewitsch darüber verständigt, also — los!“

„Wenn ich mich jetzt an jene weit zurückliegenden Jahre erinnern, denke ich unwillkürlich: Sehr ruhig benahm sich Gagarin in diesen Stunden vor dem Start. Er wußte es recht gut, und vor-

Umfangreiches Gastspielprogramm

In rund 50 Ländern werden sowjetische Künstlerkollektive und Solisten im April auftreten. So reist das Zentrale Kindertheater der UdSSR in die DDR, das Kiewer Revutheater nach Polen und ein Sextett des Bolschoi-Theaters in die Türkei.

Die Bolschoi-Oper singt demnächst in der BRD, das moldauische Volkstanzensemble „Shok“ tritt in Polen auf, das Moskauer Drama-Theater „Sommermilk“ spielt in Algerien, das Moskauer Sinfonieorchester unter Stabführung von Veronika Dudarowa unternimmt eine Gast-

spielreise durch Argentinien, Brasilien, Uruguay und Venezuela. Die Oper des Kleinen Leningrad-Theaters und Ballettheaters singt in Italien, das armenische Volkstanzensemble präsentiert sich in den USA und Kanada und das Volkstanzensemble „Lola“ tanzt in der Tschechoslowakei.

Der Bolschoi-Sänger Wladimir Atlantow tritt im April in Großbritannien, der BRD und Spanien auf, die Ballerina Galina Terechowa reist nach Schweden und der Dirigent Jurij Temirkanow nach Italien.

(TASS)

Kosmischer Frühling

Der „Tag der Raumfahrt“ fällt grad in die Wochen, da die Natur ihr frohes Lenzlied singt, des Winters Herrschaft endgültig gebrochen, der Vögel Sängerschor schon lauter klingt.

Der „Tag der Raumfahrt“, den mit vollem Rechte poetisch man den „Tag der Traumfahrt“ nennt, weil in der Menschheit jetzigem Geschlechte er zwei Epochen voneinander trennt.

Jahrtausende erschienen ihr die Sterne erreichbar nur in einem kühnen Traum, bis plötzlich in des Weltalls naher Ferne Gagarin rührte an der Sterne Saum.

Seitdem sind wahr geworden viele Träume und kam uns näher der Planeten Schar,

erreichen Sonden neue Weltenräume — betrat der Mensch den Nachbar Mond sogar.

Bemannte Labors, Orbitalkomplexe umkreisen unsre Erde pausenlos, und Kosmonautenteams planmäßig wechseln und fühlen sich fast wie „im Mutterschoß“.

Fabriken heute schon im All entstehen, die seltene Stoffe liefern, superreinen, — und wir betrachten dieses Allgeschehen schon als des Fortschritts neuen Meilenstein.

Was dort im Kosmos jetzt geschieht, sind Zeichen für einen Friedensfrühling auch im All, der allen Menschen soll zum Wohl gereichen und hoch im Universum stellt die Weichen für Frieden auf der Erde Weltraumball.

Rudolf JACQUEMIEN

Fotos: TASS

Fernsehen

Montag 13. April

Moskau. 8.00 Morgengymnastik. Zeichentrickfilm. Musik. 8.30 Zeit. 9.15 Fußballrundschau. 10.00—11.10. S. Michalkows. Helden am Bildschirm. Die große Raumfahrt. 16.30 Nachrichten. 16.45 Sibirien. Filmmagazin. 17.00 Russische Sprache. 17.30 Lehren der Geschichte. TV-Magazin. 18.15 Musikprogramm. 18.45 Mein Vorschlag. Wir erörtern den Gesetzentwurf über den Staatlichen Betrieb (die Vereinigung). 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Zum 40. Jahrestag der Aufnahme sowjetisch-indischer diplomatischer Beziehungen. 20.20 Der Fernsehchriststaller J. Gabrielowitsch. 21.30 Zeit. 22.05 12. Etage. TV-Brücke Moskau—Nowosibirsk. 23.35 Heute in der Welt. 23.50 Fußballrundschau.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Ein Land des Nordwindes. Dokumentarfilm. 9.35. 10.35 Musik. 1. Klasse. Instrumente des Sinfonieorchesters. 4. Sendung. 9.55 Die Spiegel der Ermitage. Populärwissenschaftlicher Film. 10.05. 14.25 Italienisch für Sie. 10.55 Hier führen Melodie und Sport Regie. Populärwissenschaftlicher Film. 11.05 Für Berufsschüler. Physik und die WTR. 11.35 12.35 Die Gestalt W. I. Lenins in der Sowjetliteratur. 10. Klasse. 12.05 Wissenschaft und Leben. 13.05 Wollen wir heiraten. Spielfilm. 14.55 Nachrichten. 15.00—16.50 TV-Theater lädt ein. Erlebtes und Gedachtes. Ade. Der Weg. 18.15 Nachrichten. 18.30 Die Welt und die Jugend. 19.30 Ich diene der Sowjetunion! 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Internationales Panorama. 21.30 Zeit. 22.05 Ein Mann mit Krad.

Alma-Ata. 16.00 In Kasachisch. 17.00 In Russisch. Ein Tag in der Schule. TV-Studio Ust-Kamenogorsk. 17.25 Die Erben. Spielfilm. 1. Folge. 18.30 Nachrichten. 18.35 Die Kalugaer Variante. 2. Sendung. 19.10 Werbung. 19.15 Weideland: Wege zur Wiederherstellung. 19.40 Musik der Sowjetvölker. Konzertfilm. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Das Ufer. Spielfilm. 1. Folge. 23.15 Tageskommentar. 23.25 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Dienstag 14. April

Moskau. 8.00 Morgengymnastik. Zeichentrickfilm. Musik. 8.30 Zeit. 9.15 Ali-Baba und die vierzig Räuber. Zeichentrickfilm. 9.45 Der Fernsehschriftsteller J. Gabrielowitsch. 10.55 Konzert des Gesangsensembles der Schwester Knysch und Viktor Karasenko. 11.20 Nachrichten. 16.30 Nachrichten. 16.45 Dokumentarfilm über den sibirischen Liederzyklus von A. Pachmutowa. 17.20 Wissenschaftliches über Kleintiere. 17.30 Konzert des Ensembles „Mansude“ (Pjôngiang). 18.15 Ich bringe es zur Abstimmung. Dokumentarfilm. 19.15 Heute in der Welt. 19.35 Auf Worte folgen Taten. 20.05 Ermitteln und unschuldig machen. Spielfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Abend der Delegierten des XX. Komsovolkongresses im Konzertstudio Ostankino.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Wer macht Demeters Fehler wieder guf? Populärwissenschaftlicher Film. 9.35. 10.35 Naturkunde. 2. Klasse. 9.55 Ein Einzelfall aus dem Leben des... Plasmas. Populärwissenschaftlicher Film. 10.05. 12.55 Französisch für Sie. 1. Studienjahr. 10.55 Geräte für die Wissenschaft. Populärwissenschaftlicher Film. 11.05 Für Berufsschüler. Literatur. W. Majakowski. Poem „Wladimir Iljitsch Lenin“. 11.35. 12.35 Pflanzenkunde. 5. Klasse. Die Pflanze als einheitlicher Organismus. 11.55 Russische Sprache. 12.25 Populärwissenschaftlicher Film. 13.25 Nachrichten. 13.30—15.20 TV-Theater lädt ein. Erlebtes und Gedachtes. 18.30 Nachrichten. 18.45 Rhythmische Gymnastik. 19.15 Musikiosk. 19.45 Das Wiedererstehen von Gatschina. Dokumentarfilm. 20.15 Konzert der Siegerin in Allrussischen Wettbewerben W. Gollowzewa. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Nicht nur für Sechzehnjährige. 21.30 Zeit. 22.05 Abschied von den Tauben. Spielfilm.

Alma-Ata. 16.00 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Puls“: Nutzeffekt der Arbeitskur- und Prophylaxeinrichtungen. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Hallol Filmkomödie. 23.10 Tageskommentar. 23.20 Werbung.

Mittwoch 15. April

Moskau. 8.00 Morgengymnastik. Zeichentrickfilm. Musik. 8.30 Zeit. 9.15 Dokumentarfilme. Zwischen Nordpol und Äquator. Herbstfeste. Wir Marineinfanteristen. Wer kommt ins Stadion? 10.10 Musikprogramm. 10.40—10.45 Nachrichten. 12.55—13.30 Eröffnung des XX. Komsovolkongresses. 16.30 Nachrichten. 16.45 Drei Woldemars oder der Faktor Mensch. Dokumentarfilm. 17.05 Sport und Persönlichkeit. 17.35 Das Lied bleibt dem Menschen. 18.35 Hier lebte und wirkte Lenin. Dokumentarfilm. 18.45 P. I. Tschaikowski. Francesca da Rimini. Sinfonie. 19.15 Heute in der Welt. 19.40 Poesie von J. Schewelow. 20.20 Persönlich interessiert. Spielfilm. 1. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Persönlich interessiert. Spielfilm. 2. Folge. 23.10 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Noraschen. Dokumentarfilm. 9.35. 10.35 Grundlagen der Informatik und Rechen-technik. 10. Klasse. 10.05. 13.05 Deutsch für Sie. 1. Studienjahr. 11.05 Für Berufsschüler. Astronomie. Die Sonne. 11.35. 12.35 Geschichte. 9. Klasse. Kurs auf Industrialisierung. 12.05 Das Arbeitsthema in der sowjetischen darstellenden Kunst. 13.35 Nachrichten. 13.40—15.15 TV-Theater lädt ein. Erlebtes und Gedachtes. 18.30 Nachrichten. 18.45 Sendung fürs Dorf. 19.45 Konzert des Staatlichen Russischen Wolga-Volkschors. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Basketballrundschau. 21.30 Zeit. 22.05 Hallo, Mädchen!

Alma-Ata. 12.55—13.30 Moskau. Eröffnung des XX. Komsovolkongresses. 16.00 TV-Jugendklub „Dialog“. 16.45 Der Bauernhof. Über die Entwicklung persönlicher Hauswirtschaften im Gebiet Pawlodar. 17.20 Die Erben. Spielfilm. 2. Folge. 18.30 Nachrichten. 18.40 E. Hill singt Lieder von A. Pachmutowa. Konzertfilm. 18.55 Jugendprogramm. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Kurdastar.

Donnerstag 16. April

Moskau. 8.00 Morgengymnastik. Zeichentrickfilm. Musik. 8.30 Zeit. 9.15 Wissenschaftliches über Kleintiere. 9.45 Auf dem XX. Komsovolkongress. 10.15 Unser Land. Musikpro-

Freitag 17. April

Moskau. 8.00 Morgengymnastik. Zeichentrickfilm. Musik. 8.30 Zeit. 9.15 Angara-WKW Nr. 4. Dokumentarfilm. 9.40 Auf dem XX. Komsovolkongress. 10.10 Aus der Tierwelt. 11.10 Nachrichten. 16.30 Nachrichten. 16.40 S. Michalkows Helden am Bildschirm. Zeichentrickfilm. 17.20 Russisches Museum. Die Malerei der Peredwizhnik. 17.50 Syrien: Frühling der Unabhängigkeit. Dokumentarfilm. 18.15 Konzertfilm. 18.35 Tagebuch des XX. Komso-

Sonntag 18. April

Moskau. 8.00 Morgengymnastik. Zeichentrickfilm. Musik. 8.30 Zeit. 9.15 Weshalb und warum. 9.45 Auf dem Freiheitweg. Dokumentarfilm über Simabawe. 10.15 Auf dem XX. Komsovolkongress. 11.45 Volksschaffen von aller Welt. 11.50 Konzert des Blasorchesters. 12.10 Denkmale des Vaterlandes. 13.10 Augenscheinlich — unwahrscheinlich. 14.10

Sonntag 19. April

Moskau. 8.00 Morgengymnastik. Zeichentrickfilm. Musik. 8.30 Zeit. 9.15 Populärwissenschaftlicher Film über neue Arbeiten sowjetischer Wissenschaftler. 9.45 Rhythmische